

# Rakubrand und asiatische Ästhetik



**Auswahl:** Vor der historischen Kulisse der Burg Hayn haben 48 Töpfer ihre Arbeiten feilgeboten.

Foto Rainer Wohlfahrt

Eine weite Anreise hatte Johannes Makolies auf sich genommen: Der Keramiker war mit seiner Frau Gabriele von Dresden zum „Hayner Töpfermarkt“ gekommen, um dort Schüsseln, Vasen, Tassen und andere Gebrauchsgegenstände aus seiner Werkstatt anzubieten. Schon am späten Sonntagvormittag flanierten zahlreiche Besucher durch den Garten der Burg Hayn im Dreieicher Stadtteil Dreieichenhain, um in Augenschein zu nehmen, was 48 professionelle Töpfer aus ganz Deutschland zu der Veranstaltung mitgebracht hatten. Auch ein Korbflechter und ein Kräuterstand waren dabei. Zum 34. Mal fand das von der Arbeitsgemeinschaft „Hayner Weiber“ organisierte Ereignis statt; bei Keramikfreunden in der Region hat es inzwischen einen festen Platz im Terminkalender. 1979 hatte der Töpfermarkt in der Fahrgasse begonnen; 1997

zog er in den Burrgarten und damit in die Kulisse der Burgruine um. Steinzeug mit Oberflächen aus Salzglasur, gebrannt in einem mit Holzfeuer beheizten Ofen, präsentierte Makolies; schon mehrmals war er beim „Hayner Töpfermarkt“ dabei. „Das Konzept überzeugt“, sagte er. Andrea Müller hatte es näher: Japanischer Rakubrand und asiatische Ästhetik standen am Stand der Keramikerin aus Aschaffenburg im Vordergrund. Aus grobem Ton fertigt sie allerlei Gefäße, die samt Glasur bei einer Temperatur von 1000 Grad gebrannt und noch glühend aus dem Feuer geholt werden. Die Glasur bildet dabei ein unregelmäßiges Muster. Vor 38 Jahren fanden sich die „Hayner Weiber“ zusammen; die Arbeitsgemeinschaft hat heute 92 Mitglieder. Beim „Töpfermarkt“ verkauften sie wieder Vesperbrote, Getränke und Blumensträuße. Der Reinerlös

der „Hayner Weiberkerb“ und des „Hayner Töpfermarkts“ ist für soziale und kulturelle Zwecke bestimmt. Mehr als 250 000 Euro kamen im Laufe der Jahre schon zusammen. Zahlreiche Projekte wurden unterstützt. Beim „Hayner Töpfermarkt“ setze man auf hochwertige Keramik; einige Künstler böten Atelierware an, hob die Vorsitzende Brigitte Odenwald hervor. Man besuche auch andere derartige Veranstaltungen, um die Aussteller auszusuchen, sagte Christa Levi, die der Arbeitsgruppe Töpfermarkt angehört. 30 bis 40 Prozent der Aussteller würden jährlich ausgetauscht. Jedes Jahr bewerben sich etliche Keramiker ein, die gerne kommen möchten. Odenwald machte deutlich, die „Hayner Weiber“ seien an neuen Mitgliedern sehr interessiert. Informationen über die Aktivitäten gibt es im Internet unter [www.haynerweiber.de](http://www.haynerweiber.de). (es.)